Fronleichnamstörn mit den Eltern vom 02. Juni bis 10. Juni 2012

Es hätte alles so schön werden können,,,,,,

......wenn, ja, wenn ich nicht direkt nach meiner Ankunft in Aschau mit der



Monstertasche

konfrontiert worden wäre. Gut, wir hatten schließlich auch 2 Jahre Blauwassersegeln vor uns, aber trotzdem......

Scherz beiseite, es wurde alles schön und harmonisch und am Ende wollten alle nur noch eins:

LÄNGER BLEIBEN!

Aber der Reihe nach. Der schier unendlich große Kofferraum des Audi schluckte nicht nur sechs 20 L Treibstoffkanister und vieles mehr, sondern auch die Monstertasche. Angst hatte ich nur um meine Gangway, war sie doch solche Lasten nicht gewohnt. Aber vorher kam die Fahrt. Einerseits erfreuten sich die Eltern an der wunderschönen Landschaft, die von Deutschland über Österreich, Slowenien und Kroatien an ihnen vorbeiglitt. Andererseits gebe ich ehrlich zu, dass ich es vorziehe, 1 Stunde und 40 Minuten in einem Flieger zu sitzen und völlig relaxed anzukommen, als 847 km abzuspulen. Wie auch immer, irgendwann



waren wir da und das Wetter spielte sofort mit.











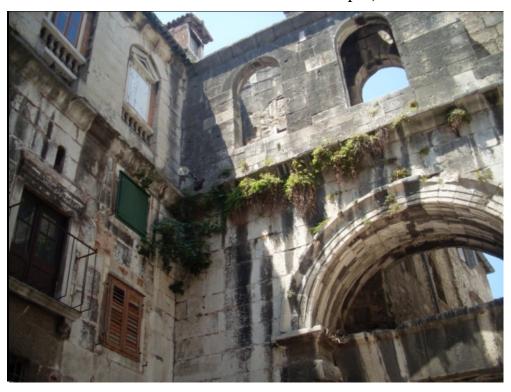
Nach dem Ausräumen ging es mit dem Schlaucher nach Trogir zu einem Bummel durch die wunderschöne Stadt mit anschließendem Pizzaessen.

Sonntag, 3.6.

Da für Sonntag ein Tief mit Regen und Böen um 30 bis 40 kts angesagt war, blieb auch der Skipper relaxed und fügte sich in sein Schicksal, am Sonntag Morgen erst einmal keinen Stress zu verbreiten. ---- Was dann auch zu einem entspannten Frühstück führte.



Und danach zu einer Fahrt mit dem Auto nach Split, das die Eltern noch nicht kannten.









Zurück an Bord wollte es immer noch nicht aufhören, schön zu bleiben und nachdem eine Yacht nach der anderen die Marina verließ, hielt es auch uns nicht mehr und wir brachen zumindest schon einmal auf die Insel Solta auf - mit neuem Rudergänger,



um dort vor der Konoba Sesula



eine Boje aufzunehmen und anschließend gut essen zu gehen. Gebackene Tintenfischringe und Oktupussalat als Vorspeise, roten Wein von der Insel - am Ende blieben sogar noch Cevapcici über, die wir für einen Snack am nächsten Tag mit an Bord nahmen.

Auch die Wassertemperatur spielte mit - inzwischen waren es 21 Grad - und so ging sogar



Nadine

ins Wasser. (Und der



Skipper probierte sein neues Spielzeug aus)







Montag, 4.6.

Für den nächsten Tag war ein strammer Südost (5-7) angesagt, von dem man in der Bucht aber nichts spürte. Hvar hatte sich damit als Ziel leider erledigt, aber vielleicht sollten wir wenigsten Vis anliegen. Also Auslaufen vor dem Frühstück. Ok, kaum aus der Bucht, wurde das Frühstück auf die Ankunft verschoben. Eine halbe Stunde später beschloss der Skipper, zurück in die Bucht zu laufen nach dem Motto: Gentlemen never go windwards. Das hatten wir nun wirklich nicht nötig. Wir mussten nirgend wo hin und vier bis fünf Stunden bei diesem Wellengang und zudem Sturm - nee, danke. Und dies, obwohl unsere älteren Crewmitglieder stoisch im Cockpit saßen und nicht meckerten, keine Angst zeigten! Chapeau, sage ich nur!

Also war am Nachmittag nur ein Bojenwechsel innerhalb der Bucht angesagt, um auch das



andere Restaurant einmal auszuprobieren. An sich wollten

wir da nicht mehr hingehen, weil wir im vergangenen Jahr mehrfach von der Qualität

enttäuscht worden waren. Aber man soll ja jedem und allem eine zweite Chance geben und so waren auch wir extrem überrascht, ein super Abendessen genießen zu dürfen.







Das Essen war so gut, dass einige am Tisch sogar anfingen , zu schielen. Hallo Heidi, sage ich



Obwohl es dann noch anfing, zu nieseln, blieb die Stimmung gut und der Abend klang

